

## Zuschriften zum Buch „Schule morgen, Schule heute, Schule gestern“

Mit Ihrem Buch „Schule morgen, Schule heute, Schule gestern“ haben Sie mein eingeschlafenes Pädagogenherz in Wallung gebracht. Sofort nach Ihrer Weiterfahrt habe ich bis zum Abend das halbe Buch gelesen... Ihre Beurteilung des dreigliedrigen Schulsystems ist schlüssig, und ich habe keine Position gefunden, der ich widersprechen könnte.

... Nun also Ihr wohl überlegter, fundierter Angriff auf das dreigliedrige Schulsystem. Sie kennen seine Schwächen, morschen Mauern, verfallenen Türme. Trotzdem gehört Mut zu Ihrem Generalangriff. Sie führen eine klare, gut belegte, rundum überzeugende Argumentation ins Feld. Ihre Begründungen sind umfassend, ebenso behutsam wie schlüssig und anschaulich. Die Zitate sind trefflich. Ihre Argumentation hat Wucht und wird Wirkung zeigen.

Die ersten Seiten haben mir gleich „Lust auf mehr“ gemacht.  
Ein Dankeschön hierfür.

Herzlichen Dank, sehr geehrter Herr Nädelin, Ihre ermutigenden Zeilen und die schönen Bilder haben mich besonders gefreut und gestärkt. Ich freue mich, Ihr Buch lesen zu können.

Das Buch finde ich ganz ausgezeichnet. Ist es doch ein Versuch, die Missstände im deutschen Schulbereich aufzuzeigen und Impulse für eine grundlegende Änderung zu geben.

... herzlichen Dank für Ihren Buchtipp; ich habe mir Ihre Arbeit besorgt und sie inzwischen wenigstens quergelesen - und finde sie wirklich durchdacht und gut begründet. Leider ist die Politik in Stuttgart auch unter der neuen Regierung noch weit entfernt, auf den Rat von erfahrenen Fachleuten wie Ihnen zu hören.

Die ersten drei Kapitel (bis Seite 38) habe ich schon gelesen. Ich bin ganz starr im Genick, weil ich immer zustimmend nicken musste. Ein tolles Buch ist Ihnen da gelungen. Glückwunsch!!! Aber - das soll kein Wasser im Wein sein, sondern eine hoffentlich nicht eintreffende Anmerkung - die Lehrer lesen es kaum, weil die fast nichts mehr lesen. Und bestimmte Lehrerverbände (allen voran der Philologenverband, der Realschullehrerverband und der VBE) werden Ihr klar strukturiertes und aussagekräftiges Buch verschweigen, weil der Inhalt ihnen gefährlich erscheint. Sie sehen ihre Privilegien in Gefahr. Denn wie heißt es so schön in Ihrem Buch: Wer schon vier Asse im Ärmel hat, der meidet jede Veränderung.

ich habe mit großem Interesse die (ausführliche) Buchbesprechung gelesen. Dein Buch ist gewiss lesens- und vor allem bedenkenswert. Nur - wer liest es? Diejenigen, auf die es ankommt, nämlich die Politiker, gewiss nicht. Sie sind zwar in der Lage, große Reden zu schwingen - aber wenn es an die Umsetzung geht fehlt entweder das Geld oder es stehen "ideologische Verbindlichkeiten" im Weg. Schade.

Da Schulpolitik fast das einzig verbliebene Feld in der Politik der 16 Länder darstellt, in dem man sich "profilieren" kann (ansonsten ist ja fast alles von der EU oder von Berlin vorgegeben), wird munter ganz individuell drauflos "gewurstelt". Am Schluss kommen so die unterschiedlichsten Lehrpläne zustande und dies sehr zum Leidwesen der Eltern, die mit Kindern in ein anderes Bundesland ziehen (müssen).

Veränderungen sind nicht in Sicht, denn welches Parlament mit Präsidenten, Staatssekretären und anderen 'Wichtigtuern' löst sich schon selbst auf? Und die Hoheit der Länder wird mit allen Mitteln verteidigt. Da könnten ja sonst Pfründe verloren gehen!

es freut mich sehr, von Ihnen zu hören und ich hoffe, dass es Ihnen gesundheitlich gut geht. Dass Sie weiterhin ins "Räderwerk" der Schulentwicklung eingreifen, fordert meinen tiefen Respekt und sehr gerne würde ich mich mit Ihren Thesen inhaltlich auseinandersetzen. Gerne bitte ich hiermit um ein Exemplar Ihres Buches und werde es auch entsprechend im Kollegenkreis weitersagen.

ein herzlicher Glückwunsch – dass die Rezension nun und so erschien – und vor allem, wie sie erschienen ist! So ausführlich habe ich mich nicht getraut – aber Prof. Frommer hat da mehr Erfahrung und weiß, was derzeit möglich ist. Nun hoff ich, dass viele Pädagogen das kaufen **und** lesen **und** beherzigen! Leider, so sehe ich es, haben wir kein wirkliches oder gar effektives System der Weiterbildung. Kein Betrieb ließe seine Leute so laufen, ich hör das immer wieder „im Volk“.

Ich freue mich für Sie, dass Ihr vorzügliches Buch gewürdigt wird, auch wenn sich die eigentlichen Adressaten (Lehrer, Schulleiter, Schulräte, übergeordnete Dienststellen) in Schweigen hüllen. Das kommt genau daher, dass diese Leute nicht mehr lesen. ...

*Als inzwischen 70-jähriger habe ich Ihr sehr aktuelles Werk von der 1. Bis zur letzten Seite mit großem Interesse gelesen. Dabei hat mich sowohl Ihre kritische Analyse als auch die Gestaltung mit treffenden Zitaten, Bildern/Fotos besonders beeindruckt. Das Leben des Buches fand ich kurzweilig, weil auch Ihre umfangreichen Erfahrungen als Lehrer, Schulleiter, in der Lehreraus- und -fortbildung u. al. Im Ausland, in der Schulaufsicht und als Vater mehrerer Kinder in die einzelnen Kapitel einfließen.*

*Man wird auch erinnert an die Auflösung der wenig gegliederten Landschulen vor ca. vier Jahrzehnten und den Übergang von der Volksschule zur Grund-, Haupt- und Realschule und der Ausdifferenzierung der „Hilfsschule“ in verschiedene Sonderschulen. Ferner findet man Anregungen für eine „pädagogische Schule mit Zukunft“, was gerade in der derzeitigen konträren Diskussion um die richtige Schul- und Bildungspolitik bei zurückgehenden Schülerzahlen und dem Ringen um Erhalt von Schulstandorten höchst aktuell ist.*

... Und die Besprechung. Sehr professoral, hygienisch einwandfrei, zutreffende Inhaltsangabe, gewiss mit einigem Wohlwollen geschrieben, vielleicht im Gedenken an sein Stammort Isingen – oder Ihren beachtlichen Lebenslauf. Die Essenz seiner Besprechung: „Ob er bei maßgeblichen Politikern wohl Gehör findet?“ ... Ich denke, in Sachen Schulreform ist in der gegenwärtigen Situation Herzblut gefordert. Die vorsichtig wohlwollende Besprechung hat aber vielleicht das Gute, dass der oder jener, der „Lehren und Lernen“ bis zum Schluss liest auf das Buch aufmerksam wird, was noch lange nicht heißt, dass er es kauft.

## Presseartikel zum Buch „Schule morgen, heute, gestern, Deutschland (un)einig Vaterland

Artikelauszug: **Heilbronner Stimme**, Rund um Öhringen / 13. Juli 2013:

### **Vieles muss sich ändern in den Schulen**

Pädagoge schreibt Buch über Unterricht und Probleme des Bildungssystems. ... Dem einstigen Heilbronner Schulamtsdirektor, der heute in Waldenburg lebt, stößt vieles, was sich in den Schulen und im deutschen Bildungssystem passiert negativ auf, deswegen hat er ein Buch geschrieben... Dabei ist ihm vor allem wichtig, zum Nachdenken anzuregen. Ziele können auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden, „es gibt keinen Stein der Weisen“, sagt der Pädagoge.

In seinem Werk ... klärt er zunächst, wo das Schulsystem heute stehe und wie es sich aus der Geschichte entwickelt habe. Wer in dem Buch allerdings den einen roten Faden oder das allumfassende Gesamtkonzept sucht, wird nicht fündig werden. Dazu sei die Schulpädagogik zu vielfältig, argumentiert der Pädagoge. Den Föderalismus sieht er als Problem an. (Juliane Renk)

Artikelauszug: **Zollern-Alb-Kurier** / 11. September 2013

### **Pädagogik fehlt oft**

Autor Jörg Nädelin kritisiert in seinem Buch das deutsche Schulsystem.

Pädagogik fehlt oft. Autor Jörg Nädelin kritisiert in seinem Buch das deutsche Schulsystem. Gegen politische Spielchen, für mehr Einheit: Der gebürtige Ebinger Jörg Nädelin wirbt mit jahrzehntelangen Erfahrungen im Bildungswesen in seinem Buch für eine grundlegende Schulreform.

Sein Buch kommt gerade für Albstadt zu einer denkwürdigen Zeit. In Diskussionen um Bildungszentren, Ganztageschulen und einer Vielfalt an unterschiedliche Schularten wagt Jörg Nädelin eine steile These: „Die eigentliche Pädagogik wird in der Schuldiskussion oft vergessen.“

Als selbsternannter „Reformer in Ansätzen“ zieht ... (er) Bilanz über die Entwicklung des deutschen Bildungssystems in den letzten Jahrzehnten und rechnet zudem mit Vorurteilen und sicher geglaubten Wahrheiten ab. ... Seine Ansichten kommen nicht von ungefähr, kann der in Ebingen geborene und heute in Waldenburg lebende Nädelin doch durch jahrzehntelange Arbeit als Lehrer, Schulleiter, Ausbilder, Fortbildner, Akademiereferent und Schulrat aus einem reichen Fundus an unmittelbaren Erfahrungen im Schulwesen schöpfen. Durch mehrjährige Aufenthalte in Brasilien und Mexiko konnte er zudem einen guten Blick auf Unterschiede zwischen den Ländern werfen. „Das lateinamerikanische Schulsystem kann ich nicht wirklich empfehlen, da die Trennung zwischen Arm und Reich hier besonders groß ist“, meint er. „Leider sehe ich diese Schere in Deutschland aber auch immer stärker auseinanderklaffen.“

Im Buch mischt Jörg Nädelin seine persönlichen Erinnerungen und Schlussfolgerungen mit selbst geschossenen Fotos, Statistiken und Daten aus anderer Literatur und zeichnet damit ein zeitgeschichtliches und durchwachsenes Gesamtbild des deutschen Schulwesens.

... Doch sein neuestes Werk ist ihm besonders wichtig: „Ich will mit dem Buch vielfältig über das Bildungswesen informieren und dabei nicht nur Kritiker sein, sondern auch Diskussionsanregungen und konkrete Vorschläge liefern.“ (Nico Pannewitz)

Artikelauszug: **Schwarzwälder Bote** / Juli 2013

### **Der Lehrende lernt auch selbst**

Der aus Ebingen stammende Jörg Nädelin wirbt in einem neuen Buch für eine andere Schule.

...er hat Schule und Bildung aus vielen verschiedenen Perspektiven kennen gelernt. Diese Perspektiven fasst er in seinem Buch zusammen; das Ergebnis ist eine Kritik von Schule in Deutschland. Dem, der sie vorbringt, wird man eines schwerlich vorwerfen können: Mangel an Sachkenntnis und pädagogischer Erfahrung.

Was Jörg Nädelin am deutschen Schulwesen kritisiert, hat man aus anderem Munde auch schon vernommen, aber es geht Nädelin gar nicht darum, originell zu sein. Er wirft dem bundesdeutschen Schulsystem vor, dass es nicht fördere, sondern aussiebe, dass es zwar vorgebe, nach oben hin durchlässig zu sein, *sich in Wirklichkeit eher nach unten orientiere (Text etwas verändert)*. Das Grundprinzip heiße Selektion, und diese Selektion bereite Probleme, menschliche, soziale, aber auch finanzielle. „1,2 Milliarden Euro pro Jahr kosten uns diese Rückversetzungen.“

Was wäre die Alternative? Dass nicht alle Schüler gleich begabt sind, dass nicht alle die gleichen Voraussetzungen mitbringen und zu den gleichen Leistungen imstande sind, weiß Nädelin auch. Aber die Unterschiede, argumentiert, sind nicht immer von der Art, dass ihnen gerade eine Sortierung in drei Kategorien gerecht würde. ...

Nädelin flankiert seine Thesen mit einigen Forderungen, die radikal erscheinen. Beispielsweise wendet er sich gegen den deutschen Bildungsföderalismus, verlangt stattdessen einen bundesweiten institutionellen Rahmen für Schulbildung – und im Übrigen möglichst viel Freiheit für die einzelnen Schulen. (Martin Kistner)